

Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau

In der Woche vom 19. bis 24. Oktober 2025 unternahmen wir unsere Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau – eine intensive, bewegende und lehrreiche Reise, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Am Sonntag starteten wir früh morgens unsere 16-stündige Zugreise nach Polen. Insgesamt sechsmal mussten wir umsteigen, doch trotz der langen Fahrt und Schienenersatzverkehr verlief alles problemlos. Müde, aber erleichtert, erreichten wir am Abend unser Hostel, das direkt an der Gedenkstätte angegliedert ist.

Am Montag stand die Führung durch das Stammlager Auschwitz I auf dem Programm. Besonders eindrücklich waren die Besichtigungen der Blocks 11, 26 und weiterer Ausstellungsräume. In Block 11 erfuhren wir von den unmenschlichen Bedingungen in den sogenannten Steh- und Hungerzellen. In anderen Blocks sahen wir persönliche Gegenstände der Opfer – Koffer, Brillen und sogar Haare – die das unfassbare Ausmaß des Verbrechens greifbar machten und uns tief emotional berührten. Auch die Besichtigung der Gaskammer und des Krematoriums hinterließ tiefe Betroffenheit.

Nach dem Mittagessen im Hostel nahmen wir an einem Workshop mit dem Titel „*History captured in artefacts*“ teil. In Kleingruppen setzten wir uns mit ausgewählten Objekten aus der Zeit des Holocaust auseinander und diskutierten, welche Geschichten sie erzählen. Besonders deutlich wurden uns dadurch noch einmal ergreifende Einzelschicksale vor Augen geführt.

Der nächste Tag begann mit einem Workshop zum Thema „*An Individual in the face of the Camp Reality*“, in dem wir uns mit den Überlebensstrategien der Häftlinge auseinandersetzten – etwa im Bezug auf Hunger, Einsamkeit und Demütigung.

Am Nachmittag fuhren wir nach Auschwitz-Birkenau. Die Führung dort war besonders eindrücklich und bedrückend zugleich: Wir sahen die letzten erhaltenen Baracken, erfuhren von der Enge und den schlechten sanitären Bedingungen im Lager, das wiederum mit seiner Weitläufigkeit erschreckte. Mit der „Judenrampe“ betraten wir den Ort der Selektionen, der über Leben und Tod entschied. Die Überreste der Gaskammern und Krematorien sowie die sogenannte „Sauna“, in der Häftlinge ihre Haare verloren und tätowiert wurden, konnten wir ebenfalls besichtigen.

Den Abend ließen wir bei einem gemeinsamen Essen im heutigen Oswiecim ausklingen.

Am Mittwoch besuchten wir die eindrucksvolle Kunstaussstellung des Holocaust-Überlebenden Marian Kołodziej in Harmęże. Seine Werke, die das Grauen des Lageralltags in eindringlichen Bildern festhalten, beeindruckten uns tief. Besonders berührend war seine Botschaft, die er vor seinem Tod hinterließ: die Bitte, gute Menschen zu sein und dafür zu sorgen, dass sich ein solches Verbrechen nie wiederholt.

Anschließend fuhren wir weiter nach Krakau und bezogen unser Hotel im Stadtteil Kazimierz, dem ehemaligen jüdischen Viertel. Am späten Nachmittag erkundeten wir das Viertel und besuchten einige Drehorte des Films „*Schindlers Liste*“.

Am Donnerstagmorgen besichtigten wir die Remuh-Synagoge mit dem angrenzenden jüdischen Friedhof. Wir erfuhren viel über die Bedeutung des Synagogenraums und die Besonderheiten jüdischer Bestattungstraditionen. Interessant war vor allem die Begegnung mit den Menschen jüdischen Glaubens, die mit uns diese Synagoge besuchten. Anschließend ging es weiter zur Alten Synagoge.

Da wir keine Eintrittskarten mehr für die Schindler-Fabrik erhalten konnten, die wir eigentlich am Nachmittag besichtigen wollten, besuchten wir stattdessen die Königsburg Wawel und die Altstadt Krakaus mit dem Großen und Kleinen Marktplatz. Dort fand gerade ein Fest der polnischen Kultur mit Handwerksständen und Musik statt, das uns einen lebendigen Einblick in die heutige polnische Kultur gab.

Am Freitagmorgen traten wir die Heimreise an. Nach rund 13 Stunden Zugfahrt, diesmal mit deutlich weniger Umstiegen, kamen wir abends erschöpft, aber wohlbehalten und mit vielen nachhaltigen Eindrücken wieder zu Hause an.

Ein besonderer Dank gilt der Sanddorf Stiftung und der Axel-Springer-Stiftung, die durch ihre großzügige Förderung die Durchführung dieser eindrucksvollen Fahrt überhaupt erst möglich gemacht haben.